

# Dangerous legend

Von Mel-Mel

## Kapitel 13: Erinnerung

Ihr kommt es vor, als wäre da irgendetwas in den Taschen an Princess' Sattel. Deshalb durchsucht sie oft die Taschen auf Hinweise ihrer Vergangenheit, aber da ist nichts, überhaupt nichts. Nach drei Tagen fällt es ihr wie ein Blitzschlag ein. „Ich bin mit 4 weiteren Leuten unterwegs gewesen und ich habe einen magischen Begleiter. Wie hieß sie noch gleich? Ah ja, Magic!“, denkt sich Kiya. „Magic, wo bist du? Ich weiß, dass du dich hier versteckst!“ „Hier, bin ich. In den Taschen des Sattels!“, kommt es leise zurück. „Magic, schön dich wieder zu sehen. Toll, sich wieder erinnern zu können, aber ich habe das Gefühl, dass ich noch ein paar Namen nicht weiß“, sagt Kiya. „Die Erinnerung kommt schon noch wieder, spätestens dann wenn du ihre Gesichter siehst.“ Magic sieht aus wieder aus wie eine Elfe, genauso wie in ihren Träumen. „Sag, wieso siehst du mal aus wie eine Elfe und dann wie ein Mensch?“, möchte Kiya wissen. „Ein magischer Begleiter hat eine tierische und eine menschliche Form. Ich habe als Vorfahren die Elfen.“ Und um es zu beweisen, verwandelt sie sich. Es gibt verschiedene von uns. Ich glaube, es existieren weitere mich. Nur dass sie nicht deine magische Begleiterin ist oder die des anderen Mädchens. Sie beschützen kleine Kinder oder Menschen mit besonderen Fähigkeiten. Sowie dich. Deshalb sollte ich schon sehr früh beschützen. Ich liebte es mit dir zu reden, doch als du meine Stimme ignoriertest, fühlte ich mich einsam. Erinnerst du dich daran wie es früher war?“ „Klar, daran erinnere ich mich. Ich habe irgendwie nur die Zeit mit den Auserwählten vergessen.“ „Deine Auserwählten. Du kannst sie ruhig so nennen, da sie eigentlich nur für dich da sind. Die Auserwählten beschützen dich komme was da wolle, sollten sie jedenfalls“, erzählt Magic. „Weißt du wo das Zauberbüchlein ist, Magic?“, erkundigt sich Kiya. „Klar, es ist in einer der Satteltaschen“, gibt Magic zurück. „Ah ja. Da ist es. Es leuchtet, ich glaube, es bedeutet, dass der letzte Auserwählte in der Nähe sein muss“, freut sich Kiya. In diesem Moment kommt Yuji um die Ecke und fragt verwundert: „Hey, Kiya. Wer ist diese Frau? Jemand von früher?“ „Nein, nicht früher!“, erwidert Kiya. „Jemand den ich gut kenne, nur die Amnesie hat mich vergessen lassen.“ „Hallo, mein Name ist Magic. Ich bin dir dankbar, dass du dich um Kiya gekümmert hast, Yuji.“ „Ähh, woher kennst du meinen Namen?“ „Ganz einfach. Ich, die magische Begleiterin, kenne jeden Namen der Auserwählten. Und als Kiyas Begleiterin bitte ich dich mit uns zu kommen, die anderen Auserwählten kennen zu lernen und gemeinsam mit uns die beiden Königreiche zu retten.“ Er antwortet nicht. „Yuji, wenn du nicht mitkommen willst, verstehe ich das, aber denk an die Königreiche. Wer soll sie denn beschützen, wenn nicht wir? Ich werde zu meinen Freunden gehen, sie warten sicher schon darauf, dass ich wieder komme. Wie soll ich ihnen bloß erklären, dass der letzte Auserwählte nicht kommt? Dass wir aufgeben müssen? Sag's mir!“, fordert Kiya aufgebracht. „Du hast

dein Leben und ich meins. Ich will es nicht vergeuden, so wie ihr es tut. Ich will leben!“, kontert Yuji. „Lebe du weiter in Angst, ich werde handeln. Ich werde nie wieder untätig rumstehen, wo ich weiß, dass meine Mühe nicht umsonst sein wird. Ich habe viele gute Freunde verloren und nun einen weiteren.“ Das sind Kiyas letzten Worte als sie auf Princess steigt und mit Magic in Richtung nächstes Dorf verschwindet. „Mist! Verdammte Scheiße!!“ „Na, mein Junge, wer wird denn schon so laut fluchen?“, fragt Yuji’s Mutter. „Niemand Mutter, niemand.“ „Mein Junge, du solltest ihr hinterher reiten. Du weißt doch, was alles so auf Reisen geschehen kann.“ So nimmt Yuji sich ein Pferd, Proviant und eine Waffe mit und reitet Kiya hinterher. Auf dem Weg trifft Kiya Kilian, der sich aus Sorge schon auf die Suche nach Kiya begeben hat. „Hey, Kiya! Ich dacht, schon ich seh dich nicht wieder.“ „Sag, wer bist du? Kenn ich dich?“, antwortet Kiya. Diese Fragen schlagen bei Kilian ein wie ein Blitz. Und als Magic ihm berichtet, dass sie unter einer Amnesie leidet, die durch einen Sturz von den Klippen hervorgerufen wurde, kommt Yuji angerast und gesellt sich zu Kiya. Man hätte Kilians Gesicht sehen, er verzog eifersüchtig seine Miene. „Kiya, ich hab dich schon überall gesucht. Und damit du nicht wieder abhaust, bleib ich und komm mit euch mit“, sagt Yuji. „Schön. Ich weiß wieder, wer du bist!“, sagt Kiya zu Kilian gewandt. „Du bist der Mann aus meinen Träumen!“ Da fällt Kilian vor Schreck um, er hat was ganz anderes erwartet. „Kommt, wir gehen zu den anderen. Die warten alle schon sehnsüchtig“, meint Kilian. Aber in dem Dorf kommen nur Erinnerungen an John, Alice und Nick. Kilian fühlt sich ausgeschlossen und zieht sich zurück. John geht ihm hinterher. Er legt Kilian eine Hand auf die Schulter. „Hmh?“, Kilian guckt John verdutzt an. „Ach, du bist’s nur.“ „Ich habe da so eine Ahnung, wieso Kiya sich bis jetzt noch nicht an dich erinnern kann!“, erklärt John. „Wieso?“, Kilian klingt nicht sehr hoffnungsvoll auf eine gute Antwort. „Meine Vermutung ist, dass man sie absichtlich unter Amnesie hat leiden lassen. Und nur deswegen die vergessen hat, die sie liebt und/ oder sehr mag. Ich glaube auch, dass sie dich deshalb vergessen hat, weil sie dich als erste von uns kennen gelernt hat und dass das Schicksal es mit euch gut gemeint hat. Nur dir erzählt sie ihre Geheimnisse, uns lässt sie im Dunklen tappen. Lass ihr also ein bisschen Zeit, tu das was du immer tust, wenn du in ihrer Nähe bist. In Ordnung?“ „Ja, okay“, murrte Kilian, aber sein Verstand hat alles registriert und freut sich über das Ergebnis. Trotzdem, wenn das gute Laune sein soll, wie sieht dann schlechte Laune bei ihm aus. Reißt er dann vor Zorn und Wut Bäume aus? Na ja, er geht wenigstens zurück und erzählt ihr ein paar kostbare Erinnerungen. Und als nachts alle bis auf die zwei schlafen, erzählt Kilian ihr sogar die Geheimnisse der Beiden.